

„Derjenige, der sich noch so furchtbar anstrengt, ein richtiges Urteil zu fällen, der kann nie darauf bauen, daß er durch diese innere Anstrengung zu einem irgendwie maßgeblichen Urteil kommt. Der allein kann hoffen, zu einem richtigen Urteil zu kommen, der alle Sorgfalt darauf verwendet, immer reifer und reifer zu werden, sozusagen die richtigen Urteile zu erwarten von den Offenbarungen, die ihm zuströmen, weil er reif geworden ist.“

„Du sollst gar nicht von deinem Denken erwarten, daß es dir Erkenntnisse des Wahren geben kann, sondern du sollst von deinem Denken zunächst bloß erwarten, daß es dich erzieht.“

R. Steiner: *Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes*

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (Luther)
„Selig die Gewaltlosen – sie werden das Land erben.“ (Zürcher Bibel)
Matthäus 5,5.

Laszlo Böszörményi

Einführung zum Seminar 14.-15. Oktober 2022, Freiburg.

Die einzig richtige Antwort auf die zunehmend aggressive, mörderische Stimmung der Zeit sehe ich in der Arbeit an unserer inneren Reife, an der Erübung des sanften Willens. Anstatt uns in ungunstigen Diskussionen zu verlieren, ist es besser, das Gute in uns zu stärken. Wie der Engel sagt: „Kämpfe nicht gegen die Krankheit – stärke die Gesundheit“ (Gitta Mallasz: *Die Antwort der Engel*).

Deshalb werden wir uns im Seminar damit beschäftigen, wie man durch vier Stufen des Wartens, des Verzichts, sein Denken in Richtung des erkennenden Fühlens und des erkennenden Wollens umwandeln kann. Dazu nehmen wir zwei Texte als Grundlage, einen von Steiner (aus *Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes*) und einen von Kühlewind (aus *Der sanfte Wille*).

Ein zusätzlicher Gewinn dieser Arbeit könnte sein, dass wir sehen, wie Kühlewind diesen Text von Steiner durch konkrete Übungen und auch durch Umformulierungen leichter zugänglich macht. Wie ein Pianist eine Komposition auf seinem Instrument zum Erklingen bringt, so bringt Kühlewinds Ansatz den Text von Steiner zum Erklingen. Und wenn wir die Übungen intensiv und konzentriert durchführen, kann er auch in uns erklingen – oder zumindest können wir diesen „Klang“ erahnen.